

1. Die Abschussmeldung

- a) kann telefonisch;
- b) kann mündlich auf der Jagdbehörde;
- c) muss innerhalb einer Woche;
- d) muss für Schalenwild einschließlich Schwarzwild vierteljährlich und schriftlich;
- e) muss für alles Wild monatlich

erfolgen.

2. Es ist erlaubt,

- a) mit Posten auf einen Fuchs zu schießen;
- b) auf Wild mit halbautomatischen Waffen zu schießen, die mit insgesamt mehr als 3 Patronen geladen sind;
- c) die Lappjagd in einer Entfernung von 200 m von der Bezirksgrenze auszuüben;
- d) die Treibjagd bei Mondschein auszuüben;
- e) die Hetzjagd auf Wild auszuüben.

3. Der Vereinigung der Jäger des Saarlandes sind verschiedene Aufgaben durch Gesetz übertragen. Dazu zählt nicht

- a) die Abnahme der Jägerprüfung;
- b) die Abnahme der Falknerprüfung;
- c) die Abnahme der Jagdaufseherprüfung;
- d) die Bestätigung der Jagdaufseher;
- e) die Bestätigung der Brauchbarkeit von Jagdhunden.

4. Die Brackenjagd darf nur ausgeübt werden

- a) von einem nicht stehenden Kraftfahrzeug aus;
- b) aus einem stehenden Kraftfahrzeug;
- c) in Eigenjagdbezirken;
- d) auf eingefangenes oder aufgezogenes Wild, wenn dieses innerhalb von 4 Wochen vor Beginn der Jagdausübung ausgesetzt ist;
- e) auf einer Fläche von mindestens 1.000 ha.

5. Wer haftet nach dem Bundesjagdgesetz dem Grundstückseigentümer oder Nutzungsberechtigten für den durch einen Jagdgast missbräuchlich verursachten Jagdschaden?

- a) Der Jagdausübungsberechtigte;
- b) der Jagdgast;
- c) die Jagdgenossenschaft;
- d) die Jagdschadenshaftpflichtversicherung;
- e) die Jagdschadenersatzkasse.

6. Welche Aussage ist richtig?

- a) Der Jagdgast ist nicht Jagdausübungsberechtigter;
- b) die Ausstellung eines entgeltlichen Jagderlaubnisscheins bedarf der Genehmigung der Jagdbehörde;
- c) die Ausstellung eines unentgeltlichen Jagderlaubnisscheines bedarf der Genehmigung der Jagdbehörde;
- d) die Ausstellung eines entgeltlichen Jagderlaubnisscheines bedarf des Sichtvermerks der Jagdbehörde;
- e) die Ausstellung eines unentgeltlichen Jagderlaubnisscheines bedarf eines Sichtvermerks der Jagdbehörde.

7. Bei welcher Jagdart müssen im Saarland nicht unbedingt brauchbare Hunde mitgeführt und verwandt werden?

- a) Drückjagd;
- b) Treibjagd;
- c) Ansitzjagd;
- d) Suchjagd;
- e) Jagd auf Wasserwild.

8. Welche Aussage ist falsch? Keiner Schießerlaubnis bedarf

- a) der Jäger bei befugter Jagdausübung;
- b) der Jagdschutzberechtigte bei der Ausübung des Jagdschutzes;
- c) der Jäger beim Anschießen und Einschießen von Jagdwaffen im Revier;
- d) der Eigentümer eines Hausgartens beim Schuss auf Haarraubwild und Wildkaninchen;
- e) wer in den Fällen der Notwehr oder des Notstandes schießt.

9. Die Jagdgenossenschaft kann nur mit Zustimmung der zuständigen Behörde

- a) die Jagd ruhen lassen;
- b) die gesetzlich zulässige Anzahl der Pächter beschränken;
- c) die gesetzlich zulässige Anzahl der entgeltlichen Erlaubnisscheine beschränken;
- d) die gesetzlich zulässige Anzahl der unentgeltlichen Erlaubnisscheininhaber beschränken;
- e) die Jagd für eigene Rechnung durch angestellte Jäger ausüben lassen.

10. Wer muss im Saarland bei befugter Jagdausübung einen Jagderlaubnisschein mit sich führen?

- a) Der unbegleitete Jagdgast;
- b) der bestätigte Jagdaufseher;
- c) der Jagdausübungsberechtigte;
- d) der Mitpächter eines gemeinschaftlichen Jagdbezirks;
- e) der Eigenjagdbesitzer.

11. Auf einem für den allgemeinen Verkehr gesperrten Waldweg kürzen viele Autofahrer den Weg ab. Wer darf die Verkehrsteilnehmer zum Anhalten zwingen, um ihre Personalien festzustellen?

- a) Jedermann (auf frischer Tat);
- b) der Jagdausübungsberechtigte;
- c) der bestätigte Jagdaufseher;
- d) der Jagdgast;
- e) ein zufällig vorbeikommender Polizeibeamter.

12. Auf welches Wild ist der Schrotschuss im Allgemeinen verboten?

- a) Waschbär;
- b) Baummarder;
- c) Fuchs;
- d) Überläufer;
- e) Türkentaube.

13. Welche Aussage ist falsch? Zu den befriedeten Bezirken gehören immer

- a) Gebäude, Hofräume und die unmittelbar an eine Behausung anstoßenden eingefriedeten Hausgärten;
- b) Friedhöfe;
- c) Zoos und angezeigte Tiergehege gemäß §§ 42 und 43 des Bundesnaturschutzgesetzes;
- d) Bundesautobahnen;
- e) öffentliche Anlagen.

14. Welche Antwort ist falsch? Die Jagdausübung erstreckt sich nach dem Gesetz auf das

- a) Aufsuchen;
- b) Nachstellen;
- c) Erlegen;
- d) Zerwirken;
- e) Fangen

15. Wer darf bei der gesetzlichen Wildfolge die Grenze überschreiten, wenn der Nachbar nicht erreichbar und keine Vereinbarung schriftlich getroffen ist?

- a) Nur ein Schweißhundeführer mit einem Bayerischen Gebirgsschweißhund;
- b) jeder Schweißhundeführer mit einem Hannoveraner;
- c) jeder Hundeführer mit einem Jagdhund;
- d) jeder Hundeführer, der mit seinem Hund die erschwerte Schweißprüfung abgelegt hat;
- e) der Nachsuchende mit einem brauchbaren Jagdhund, wobei er sich einer weiteren, eine Waffe führenden Person bedienen darf.

16. Zu den Wildarten ohne Schonzeit gehört im Saarland

- a) der Elch;
- b) der Fuchs;
- c) das Wildkaninchen;
- d) die Wildkatze;
- e) der Fischotter.

17. Es ist erlaubt, die Brackenjagd auf einer Fläche auszuüben von mindestens

- a) 200 ha (Hektar);
- b) 350 ha;
- c) 500 ha;
- d) 800 ha;
- e) 1.000 ha.

18. Ein im Saarpfalz-Kreis erteilter Jagdschein gilt

- a) nur im Saarpfalz-Kreis;
- b) nicht, denn die Verwaltung des Saarpfalz-Kreises ist zur Erteilung von Jagdscheinen nicht berechtigt,
- c) nur im Saarland;
- d) nur in den alten Bundesländern;
- e) im ganzen Bundesgebiet.

19. Ein Jagdausübungsberechtigter schickt seinen Hund über die Reviergrenze in der Absicht, sich Wild aus dem Nachbarbezirk zudrücken zu lassen.

- a) Das ist zulässige Jagdausübung;
- b) sein Verhalten ist nur ordnungswidrig;
- c) er begeht Jagdwilderei;
- d) er begeht nur den Versuch einer Jagdwilderei, wenn er dabei kein Wild aus dem Nachbarrevier in seinem Revier zur Strecke bringt;
- e) es liegt eine Übertretung im Sinne der Verletzung der Reviergrenze vor.

20. Für welche Wildarten sollen laut SJG Hegegemeinschaften gebildet werden?

- a) Für Reh- und Schwarzwild;
- b) für Auer-, Birk- und Rackelwild;
- c) für Muffel- und Sikawild;
- d) für alle Niederwildarten;
- e) für Rot- und Damwild innerhalb der Bewirtschaftungsgebiete.

21. Wer regelt im Saarland den Abschuss in den Eigenjagdbezirken der staatlichen Forstverwaltung?

- a) Die Landesforstverwaltung;
- b) die Untere Jagdbehörde;
- c) die Oberste Jagdbehörde;
- d) der Kreisjägermeister;
- e) die Hegegemeinschaft.

22. In welchem Fall muss der Inhaber eines Jahresjagdscheines den Nachweis der Sachkunde gemäß § 7 Waffengesetz erbringen?

- a) Wenn er irgendeine Schusswaffe erwerben will;
- b) wenn er eine Kurzwaffe erwerben will;
- c) wenn er die Jagdaufseherprüfung ablegen will;
- d) wenn er als Jagdaufseher bestätigt werden will;
- e) als Inhaber eines Jahresjagdscheines hat er bereits die Jägerprüfung bestanden und braucht den Nachweis der Sachkunde im Sinne des § 7 Waffengesetz nicht noch darüber hinaus zu erbringen.

23. Der Steinadler gehört zu / zum

- a) Raubzeug;
- b) den gemäß § 19 Bundesjagdgesetz besonders geschützten Tieren;
- c) Schalenwild;
- d) Hochwild;
- e) Niederwild.

24. Welche Mindestanforderungen muss eine Patrone im Kaliber 6,5 mm erfüllen, um auf Rotwild verwendet werden zu dürfen?

- a) Die Hülsenlänge muss mindestens 57 mm betragen;
- b) die Hülsenlänge muss mindestens 65 mm betragen;
- c) die E 100 muss mindestens 1.000 Joule betragen;
- d) die E 100 muss mindestens 2.000 Joule betragen;
- e) die E 100 muss mindestens 3.000 Joule betragen.

1. Graureiher

- a) fliegen mit ausgestrecktem Hals;
- b) sind nur am Tag aktiv;
- c) werfen Gewölle;
- d) brüten einzeln;
- e) sind im Bestand stark gefährdet.

2. Zu den typischen Pirsch- und Startfluggreifern gehört der

- a) Habicht;
- b) Mäusebussard;
- c) Turmfalke;
- d) Rote Milan;
- e) Wanderfalke.

3. Zur Ordnung der gänse- und entenartigen Vögel gehören die Enten, Gänse und Schwäne.

- a) Zu den Meeresenten gehören Eider-, Eis-, Kolben- und Trauerente;
- b) Meeresenten brüten an der südfranzösischen Küste und kommen als Wintergäste an die Nordseeküste;
- c) zu den höhlenbrütenden Entenvögeln gehören Brand- und Schellente;
- d) Gänse legen 2 Eier und brüten ca. 30 Tage;
- e) die Kanadagans gehört zu den grauen Gänsen oder Feldgänsen.

4. Von den Greifvögeln

- a) ist der Sperber ein Vogel der offenen Landschaft;
- b) gilt der Habicht als typischer Nahrungsspezialist;
- c) zeigt die Wiesenweihe keinen Geschlechtsdimorphismus;
- d) sind Zugvögel nicht bekannt;
- e) baut der Turmfalke sein Nest nicht selbst.

5. An der Aufzucht der Jungtiere beteiligt sich manchmal auch der männliche Vogel. So bei

- a) Birkwild;
- b) Auerwild;
- c) Waldschnepfe;
- d) Ringeltauben;
- e) Fasanen.

6. Als typische Höhlenbrüter kommen in Frage:

- a) Schnepfe und Bekassine;
- b) Bekassine und Steinkauz;
- c) Steinkauz und Gänsesäger;
- d) Gänsesäger und Haubentaucher;
- e) Haubentaucher und Schnepfe.

7. Der Aktionsraum ist besonders groß bei/beim

- a) Fasanen;
- b) Rebhühnern;
- c) Iltis;
- d) Rehwild;
- e) Kaninchen.

8. Von den Rabenvögeln

- a) sind die Dohlen Kolonienbrüter;
- b) brüten Saatkrähen einzeln;
- c) kommen Kolkkraben in freier Wildbahn in Deutschland nicht vor;
- d) ziehen die Rabenkrähen im Winter meist nach Süden;
- e) kommen Tannenhäher in Deutschland nicht vor.

9. Wasservögel brüten an unterschiedlichen Stellen ihres Lebensraumes.

- a) Türkentauben sind typische Bodenbrüter und brüten im Schutz der Schilfzonen;
- b) Gänse sind Höhlenbrüter;
- c) Haubentaucher brüten in einem Schwimmnest;
- d) Schwarzmilane brüten im Schilf;
- e) Eiderenten brüten kolonienweise in Bäumen.

10. Von den heimischen Vögeln

- a) sind Fischadler und Wanderfalke klassische Standvögel;
- b) sind Blaumeise und Wachtel klassische Zugvögel;
- c) gehören Tauben und Käuze zu den monogamen Vertretern;
- d) gehören Fasan und Rabenkrähe zu den polygamen Vertretern;
- e) sind alle Bodenbrüter Nestflüchter.

11. Zu den echten Mardern gehört auch

- a) das Hermelin;
- b) der Marderhund;
- c) der Waschbär;
- d) der Iltis;
- e) der Fischotter.

12. Die Haarbürste des Rehwildes

- a) ist ein Haarschmuck des Rückens, dem Gamsbart vergleichbar;
- b) liegt auf der Stirne;
- c) liegt zwischen den Klauen der Hinterläufe;
- d) ist ein Haarschmuck im Halsbereich;
- e) liegt unterhalb des Sprunggelenkes an der Außenseite der Hinterläufe.

13. Hasen

- a) übertragen häufig die Tollwut auf den Fuchs;
- b) haben eine Tragzeit von ca. 28 Tagen;
- c) nehmen Blinddarmlosung vom Waidloch auf;
- d) besitzen am Bauch Duftdrüsen, deren Sekret eine arteigene Duftspur hinterlässt;
- e) besitzen im Oberkiefer Eckzähne.

14. Keimruhe tritt auf bei

- a) Cerviden und Hasenartigen;
- b) Kaninchen, Mardern und Katzen;
- c) Steinwild, Murmeln und Muffelwild;
- d) Dachs, Steinmarder und Baummarder;
- e) Rehwild, Dachs und Gamswild.

15. Rehe

- a) kommen in großen Waldgebieten in Notgemeinschaften von 40-50 Stück vor;
- b) brunften meist im September;
- c) haben eine sogenannte „Vortragezeit“ bis Ende September;
- d) haben im Winter einen besonders hohen Nahrungsbedarf;
- e) sind Kurzstreckenflüchter.

16. Von Schalenwildarten gibt es häufig unterschiedliche Farbvarianten. Es variiert am stärksten

- a) Schwarzwild;
- b) Rehwild;
- c) Gamswild;
- d) Rotwild;
- e) Damwild.

17. Einzeln auftretende Stücke

- a) von Schwarzwild sind stets Keiler;
- b) von Rehwild sind Geltgeißen;
- c) von Schwarzwild können Bachen sein, die kurz vor oder nach dem Frischen stehen;
- d) von Rotwild sind stets sogenannte „Späher“;
- e) einer jeglichen Wildart sind stets kranke, überalterte Stücke.

18. Welche Aussage zum Muffelwild ist richtig?

- a) Muffelwild wurde erstmals 1902 aus den amerikanischen Rocky Mountains zu uns gebracht;
- b) eine weiche wollige Behaarung deutet auf einen guten Gesundheitszustand und auf eine ausreichende Ernährung hin;
- c) das Dauergebiss des Muffelwildes hat die Zahnformel $I \frac{0}{3} C \frac{1}{1} P \frac{3}{3}$;
- d) die Äsung des Muffelwildes besteht vorwiegend aus Gras (ca 70%). Es werden aber auch Blätter von Bäumen und Sträuchern (ca 15%), Kräuter, Samen und Früchte genommen;
- e) ideale Muffelwildbiotope zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Feuchtwiesen aus.

19. Marder

- a) fressen bevorzugt Aas;
- b) können alle Tollwutüberträger sein;
- c) halten teils Winterruhe, teils Winterschlaf;
- d) ranzen alle im Sommer;
- e) teilen sich systematisch auf in Stinkmarder, Dachse und Fischotter.

20. Das Wachstum des Gehörns eines zweijährigen Rehbockes fällt größtenteils in

- a) die äsungsreiche Frühjahrszeit;
- b) die äsungsarme Winterzeit;
- c) den mastreichen Frühherbst;
- d) die Zeit zwischen Mai und Juli;
- e) keine der angegebenen Zeiten.

21. Frettchen

- a) sind besondere Formen des großen Wiesels;
- b) sind Kreuzungen aus Hermelin und Mauswiesel;
- c) sind Kreuzungen aus Hermelin und Dachs (*Albotritus spez.*);
- d) sind domestizierte Formen des Iltis;
- e) sind Hermeline, die zur Kaninchenjagd verwendet werden.

22. Die Schweinepest ist

- a) eine Viruserkrankung;
- b) eine bakterielle Erkrankung;
- c) auf den Menschen übertragbar;
- d) vor allem auch auf Nagetiere übertragbar;
- e) nur auf Schalenwild übertragbar.

23. Trichinen

- a) sind für den Menschen ungefährlich;
- b) sind Bakterien;
- c) sind kleine „Würmchen“, die sich im Darm ihres Wirtes fortpflanzen;
- d) verkapseln sich in der Leber;
- e) befallen häufig fleischfressende Vögel.

24. Hasen erleiden die größten Verluste durch

- a) Lungenwürmer;
- b) Myxomatose;
- c) Leberegel;
- d) Kokzidiose (Coccidiose);
- e) Brucellose.

1. Was versteht der Jäger unter dem Begriff "Wild verwittern"?

- a) Ackerflächen durch Lappen vor Schaden durch Schalenwild schützen;
- b) erlegtes Wild vor Regen schützen;
- c) erlegtes Wild vor Fliegen schützen;
- d) erlegtes Wild mittels fremder Duftstoffe vor Raubwild, Raubzeug oder Sauen schützen;
- e) Schalenwild mit Hilfe von Duftstoffen anzulocken.

2. Eine Riegeljagd auf den Fuchs ist am erfolgversprechendsten, wenn

- a) viele Treiber dicht nebeneinander durchgehen;
- b) die Treiber mit möglichst viel Lärm durchgehen;
- c) wenige Treiber und viele Schützen durchgehen;
- d) viele raubwildscharfe Hunde stöbern;
- e) wenige Treiber langsam und leise durchgehen.

3. Ein waidwund geschossener Bock wird am nächsten Morgen auf der Nachsuche gefunden. Wer stellt seine Genusstauglichkeit fest?

- a) Der Erleger;
- b) der Jagdübungsbeauftragte;
- c) der zuständige amtliche Tierarzt;
- d) der Abnehmer;
- e) die untere Jagdbehörde.

4. Woran erkennen Sie bei einem erlegten Fasanenhahn, ob er im gleichen Jahr geschlüpft oder schon älter ist?

- a) An der Härte des Schnabels;
- b) an seiner Größe;
- c) an der Länge des Stoßes;
- d) an der Färbung der Ständer;
- e) am Sporn.

5. Bei welcher der nachgenannten Wildarten wird bei der Lockjagd die Stimme des weiblichen Wildes nachgeahmt?

- a) Damwild;
- b) Hermelin;
- c) Rotwild;
- d) Rehwild;
- e) Fuchs.

6. Wie werden vom Hund apportierte, aber noch lebende Hasen oder Wildkaninchen durch den Jäger waidgerecht getötet?

- a) Er lässt sie auf Kommando vom Hund abwürgen;
- b) durch Fangschuss;
- c) durch Schlag hinter die Löffel;
- d) durch Abfangen;
- e) durch Abnicken.

7. Warum sind Stangensulzen den Stocksulzen vorzuziehen?

- a) Weil bei der Anlage einer Stocksulze ein starker Baum eigens gefällt werden muss;
- b) weil das Wild unter keinen Umständen direkt am Salz lecken soll;
- c) weil das Wild Stocksulzen weniger gerne annimmt;
- d) weil Stocksulzen häufig durch Füchse (Losung) verunreinigt werden;
- e) weil dem Wild idealerweise bei erhobenem Haupt der Schuss angetragen werden soll.

8. Wie sollte Schalenwild idealerweise die Kugel angetragen werden?

- a) Breit stehend mit gesenktem Haupt;
- b) spitz von vorn auf den Stich;
- c) breit stehend mit erhobenem Haupt;
- d) seitlich auf den Träger;
- e) von hinten auf das Haupt.

9. Wie unterscheidet sich das Geläuf einer Krähe von dem eines Fasans?

- a) Markant am Geläuf der Krähe ist die lange Hinterzehe mit dem oft sichtbaren Krallenabdruck;
- b) die Größe des Trittsiegels ist stets ein eindeutiges Unterscheidungsmerkmal;
- c) beim Fasan ist die Hinterzehe stets deutlich als längste Zehe abgedrückt;
- d) beim Geläuf der Krähe sind nur die Vorderzehen sichtbar abgedrückt;
- e) die Geläufe sind nicht zu unterscheiden.

10. Wodurch entstehen Hexenringe?

- a) Durch das Treiben des Rehwildes in der Blattzeit;
- b) durch Einstandsmarkierungen des Rehbockes;
- c) durch die Rupfung des Wanderfalken;
- d) durch die Bodenbalz des Auerhahnes;
- e) durch das Rammeln der Hasen.

11. Welches der folgenden Organe eines erwachsenen Stückes Rehwild gehört nicht zum Geräusch?

- a) Lunge;
- b) Herz;
- c) Leber;
- d) Nieren;
- e) Pansen.

12. Wie viele Quadratmeter hat ein Hektar?

- a) 10.000;
- b) 7.500;
- c) 5.000;
- d) 2.500;
- e) 1.000.

13. Welche Fächer werden u.a. bei der Verbandsjugendprüfung geprüft?

- a) Nase, Suche, Vorstehen;
- b) Suche, Schweißfährte;
- c) Wasserarbeit, Bringen von Federwild;
- d) Haarwildschleppe, Vorstehen;
- e) Spurwille, Spursicherheit, Bringen von Raubwild.

14. Die Arbeit „unter der Flinte“ heißt

- a) Lancieren;
- b) Brackieren;
- c) Buschieren;
- d) Suche;
- e) Stöbern.

15. Zu den sogenannten Anlageprüfungen zählen

- a) VGP und GP;
- b) Suche und Wasserarbeit;
- c) Stöbern und Verlorenbringen;
- d) VJP und HZP;
- e) Schweiß- und Bauprüfung.

16. Was versteht der Jäger unter dem Hunderuf?

- a) Ein Jagdleitsignal, die Hunde zu bringen;
- b) Kommando, das den Erdhund aus dem Bau zurückruft;
- c) Rufen des Hundes mit der Kommpfeife;
- d) den Hund beim Namen rufen;
- e) das Zusammenhalten der Meute während einer herbstlichen Fuchsjagd zu Pferde durch geblasenes Signal.

17. Bei einer Treibjagd ist ein geflügelter Fasan in ca. 60 cm hohen dichten Raps gefallen. Was sollte geschehen?

- a) Alle verfügbaren Hunde werden sofort mit dem Kommando „Apport“ geschnallt;
- b) nichts, bei solchem Bewuchs muss die Nachsuche erfolglos bleiben;
- c) alle Treiber werden dicht nebeneinander durch das Feld geschickt;
- d) es wird umgehend ein gut abgeführter Hund zur Freiverlorensuche geschickt;
- e) der Raps wird in Gegenwart mindestens einer Flinte am nächsten Tage gemäht.

18. Zu welcher Gruppe von Jagdhunden gehört die Brandlbracke?

- a) Vorstehhunde;
- b) Erdhunde;
- c) Apportierhunde;
- d) Stöberhunde;
- e) Laufhunde.

19. Ab welchem Alter ist beim Hund in der Regel der Zahnwechsel abgeschlossen?

- a) 12 - 15 Monate;
- b) 10 - 12 Monate;
- c) 6 - 8 Monate;
- d) 4 - 5 Monate;
- e) 2 - 3 Monate.

20. Welche der folgenden Eigenschaften des Jagdhundes gehört nicht zu seinen angewölkten Anlagen?

- a) Gute Nase;
- b) Schärfe;
- c) Gehorsam;
- d) Spurlaut;
- e) Spurwille.

21. Welcher der folgenden Vorstehhunde ist kein Engländer?

- a) English-Setter;
- b) Irish-Setter;
- c) Gordon-Setter;
- d) Pointer;
- e) Pudelpointer.

22. Auf welche Erkrankung schließt der Jäger, wenn sein Hund den Kopf schüttelt, ihn häufig schief hält und sich am Behang kratzt?

- a) Tollwut;
- b) Staupe;
- c) Räude;
- d) Ohrenzwang;
- e) Hautdasseln.

23. Welche Hunde werden nicht auf der VJP geführt?

- a) Deutsch Langhaar;
- b) Deutsch Drahthaar;
- c) Deutscher Kurzhaar;
- d) Kleiner Münsterländer;
- e) Springerspaniel.

24. Wann oder wo wird ein Schweißhund auf der Fährte eines krankgeschossenen Stückes Hochwild geschnallt?

- a) Am Anschuss;
- b) ½ Stunde nach dem Schuss;
- c) 1 Stunde nach dem Schuss;
- d) am warmen Wundbett;
- e) überhaupt nicht, er führt stets an der Schweißleine bis zum Stück.

1. Welches der nachgenannten Futtermittel wird dem Raufutter zugeordnet?

- a) Laubheu;
- b) Silage;
- c) Buchecker;
- d) Eicheln;
- e) Kastanien.

2. Wie hoch soll nach den Richtlinien der Vereinigung der Jäger des Saarlandes beim Schwarzwild der Abschussanteil in der Jugendklasse sein?

- a) 55 %;
- b) 65 %;
- c) 75 %;
- d) 85 %;
- e) 90 %.

3. Für welche der nachgenannten Wildarten sind Suhlen unentbehrlich?

- a) Rot- und Schwarzwild;
- b) Dam- und Muffelwild;
- c) Gams- und Rehwild;
- d) Steinwild und Dachs;
- e) Stein- und Baumrarder.

4. Bei welcher Schalenwildart ist der zahlenmäßig größte jährliche Zuwachs zu erwarten?

- a) Rotwild;
- b) Damwild;
- c) Rehwild;
- d) Schwarzwild;
- e) Gamswild.

5. Wie können Trockenrasen als Lebensräume mit ihrer mannigfaltigen Vielfalt von Käfern, Schmetterlingen, Heuschrecken, Eidechsen etc. gefördert werden?

- a) durch maßvolle Düngergaben;
- b) durch intensive Bodenbearbeitung;
- c) durch Pflanzung von Hecken und Büschen;
- d) durch das Anlegen von Wildäckern;
- e) durch Beweidung mit Schafen, damit die natürliche Sukzession unterbunden wird.

6. Was versteht man unter dem Begriff Immission?

- a) Eine starke Insektenvermehrung;
- b) eine Bodenabtragung;
- c) eine natürliche Energiequelle, an der sich die Saatkrähen gerne sammeln;
- d) Radiowellen, die die Orientierung der Ringeltauben stören;
- e) Einwirkung (Lärm, Staub, Ruß, Abgase etc.) auf Menschen, Tiere und Pflanzen und auf deren Lebensraum.

7. Bei einem abendlichen Ansitz in der Nähe eines Weihers beobachten Sie ein grünfüßiges Teichhuhn beim Nestbau im Schilf. Was dürfen Sie tun?

- a) Es verscheuchen;
- b) es fangen;
- c) es mit einem Spektiv aus größerer Entfernung beobachten;
- d) es verletzen;
- e) es töten.

8. Welche Aussage über den Artenschutz in Deutschland ist falsch?

- a) Das Bundesnaturschutzgesetz unterscheidet zwischen allgemein geschützten Arten, besonders geschützten Arten und streng geschützten Arten;
- b) es ist verboten, wildlebende Tiere mutwillig zu beunruhigen oder ohne vernünftigen Grund zu fangen, zu verletzen oder zu töten;
- c) bei den streng geschützten Arten handelt es sich ausschließlich um ausgestorbene Arten;
- d) es ist verboten, wildlebende Pflanzen ohne vernünftigen Grund von ihrem Standort zu entnehmen oder zu nutzen oder ihre Bestände niederzuschlagen oder auf sonstige Weise zu verwüsten.
- e) es ist verboten, Lebensstätten wild lebender Tiere und Pflanzen ohne vernünftigen Grund zu beeinträchtigen oder zu zerstören;

9. Welches in seinem Eigenjagdbezirk verendet aufgefundene Tier darf der Jagdausübungsberechtigte nicht in Besitz nehmen, um es z. B. präparieren zu lassen?

- a) Baumarder;
- b) Dachs;
- c) Fuchs;
- d) Luchs;
- e) Eichhörnchen.

10. Wodurch können Fegeschäden an Forstpflanzen vermieden werden?

- a) Durch Aufrauen der Baumrinde;
- b) durch intensive, mineralreiche Fütterung des Wildes;
- c) durch Ablenkungsfütterungen;
- d) durch ausreichende Salzlecken;
- e) durch das Anbringen einer Kunststoffspirale.

11. Welche Wildart kann erhebliche Schäden auf Grünlandflächen verursachen?

- a) Rehwild;
- b) Rotwild;
- c) Schwarzwild;
- d) Damwild;
- e) Hase.

12. Auf welchen Feldern ist die Ausübung der Treibjagd nach § 33 Abs. 1 des Bundesjagdgesetzes verboten?

- a) Auf Feldern, die mit ausgereiften Hackfrüchten bestanden sind;
- b) auf Feldern, die mit reifender Halm- oder Samenfrucht oder mit Tabak bestanden sind;
- c) auf Feldern, die mit überwinterner Halm- oder Samenfrucht bestanden sind;
- d) auf Feldern, die mit Sonderkulturen bestanden sind;
- e) auf frisch bestellten Feldern.

13. Bei welcher der nachgenannten Anpflanzungen haftet der Jagd ausübungs berechtigte nur dann, wenn der Grundeigentümer oder Pächter die üblichen Schutzvorrichtungen erstellt und wilddicht erhalten hat?

- a) Maisacker;
- b) Kartoffelacker;
- c) Forstkultur mit Hauptbaumarten;
- d) Baumschule;
- e) Weizenacker.

14. Welcher der nachgenannten Wildschäden ist schadenersatzpflichtig?

- a) Riss eines Haushuhnes durch den Fuchs;
- b) Eierraub des Marders im Hühnerstall;
- c) Schlagen einer Brieftaube durch den Habicht;
- d) Brechen der Sauen im Grünland;
- e) Scharren der Rebhühner in der Maissaat.

15. Welche Kulturpflanze zählt zu den Hackfrüchten?

- a) Buchweizen;
- b) Zuckerrübe;
- c) Raps;
- d) Lupine;
- e) Hafer.

16. Welche Funktion haben Hecken nicht?

- a) Hecken gliedern die Landschaft;
- b) Hecken brechen den Wind und hemmen daher die Winderosion;
- c) Hecken halten am Hang den Boden fest und mindern die Wassererosion;
- d) Hecken stellen einen Lebensraum für viele Singvogelarten dar;
- e) Hecken sind unabdingbar für einen Rebhuhnlebensraum.

17. Welcher der nachgenannten Böden hat die geringste Wasserdurchlässigkeit?

- a) Sandboden
- b) Lehmboden;
- c) Kiesboden;
- d) Tonboden;
- e) Lößboden.

18. Welche der nachgenannten Kulturpflanzen ist als Winteräsung nicht geeignet?

- a) Markstammkohl;
- b) Winterraps;
- c) Blattstammkohl;
- d) Klee;
- e) westfälischer Furchenkohl.

19. Welche der nachgenannten Kulturpflanzen überwintert nicht im Felde?

- a) Winterweizen;
- b) Winterraps;
- c) Winterroggen;
- d) Buchweizen;
- e) Waldstaudenroggen.

20. In welchem Teil einer Fichte wird aus Kohlendioxyd und Wasser unter Einfluss des Sonnenlichtes Fruchtzucker gebildet und Sauerstoff freigesetzt?

- a) In den Wurzeln mit ihren kapillaren Verästelungen;
- b) in der Kambiumschicht zwischen Stamm und Borke;
- c) in den der Sonne zugewandten Ästen;
- d) im Holz des Stammes;
- e) in den grünen Nadeln.

21. Welche der nachgenannten Baumarten wurde durch den Menschen in Mitteleuropa eingebürgert?

- a) Eibe;
- b) Roteiche;
- c) Weißtanne;
- d) Fichte;
- e) Wacholder.

22. Welchen Stammdurchmesser hat ein Bestand, den der Förster als Stangenholz bezeichnet (ca. 1,3 m über dem Boden gemessen)?

- a) - bis 7 cm;
- b) von 8 bis 20 cm;
- c) von 21 bis 35 cm;
- d) von 36 bis 60 cm;
- e) über 60 cm.

23. Welches der nachgenannten Schlagworte passt nicht zur naturnahen Waldwirtschaft im Saarland?

- a) Vorrang der Naturverjüngung vor Kunstverjüngung;
- b) Reduktion des Großmaschineneinsatzes;
- c) Altersklassenwald in räumlicher Trennung von Kultur, Dickung, Stangenholz, Baumholz und Altholz;
- d) Erhaltung der genetischen Vielfalt;
- e) kahlschlagfreie Bewirtschaftung.

24. Welche der nachgenannten Baumarten ist zur Anlegung einer Prossholzfläche besonders geeignet?

- a) Ahorn;
- b) Rotbuche;
- c) Linde;
- d) Weide;
- e) Fichte.

1. Welche der nachfolgenden Gegenstände ist keine „kalte Waffe“?

- a) Saufeder;
- b) Waidblatt;
- c) Jagdnicker;
- d) Hirschfänger;
- e) Abzugseisen.

2. Welche der nachstehend aufgeführten Sicherheitsbestimmungen aus den VSG der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (ehemals Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft "UVV-Jagd") ist falsch?

- a) Beim Besteigen von Fahrzeugen und während der Fahrt muss die Schusswaffe entladen sein;
- b) Beim Besteigen oder Verlassen eines Hochsitzes, beim Überwinden von Hindernissen oder in ähnlichen Gefahrenlagen müssen die Läufe (Patronenlager) entladen sein;
- c) außerhalb der tatsächlichen Jagdausübung haben die Repetierer Modell Mauser 98 den Vorteil, dass die Patronen im Magazinschacht der Waffe verbleiben dürfen;
- d) ein Durchziehen mit der Schusswaffe durch die Schützen- oder Treiberlinie ist unzulässig;
- e) Durchgeh- und Treiberschützen dürfen während des Treibens nur entladene Schusswaffen mitführen. Dies gilt nicht für Feldstreifen und Kesseltreiben.

3. Was bedeutet die Patronenbezeichnung .308 Win.?

- a) Es handelt sich um eine Büchsenpatrone mit 3,08 mm Durchmesser, Win. bedeutet: Winnepeg;
- b) es handelt sich um eine Büchsenpatrone mit dem Durchmesser 3,08/1000 Zoll; Win. bedeutet Winnefeld;
- c) es handelt sich um eine Büchsenpatrone mit dem Geschossdurchmesser von ca. 308/1000 Zoll (=Nennkaliber), was etwa 7,62 mm entspricht, Win. bedeutet Winchester;
- d) es handelt sich um eine Schrotpatrone mit einer 30,8 g schweren Ladung;
- e) es handelt sich um eine amerikanische Kaliberbezeichnung, die dem deutschen Kaliber 6,5 mm entspricht.

4. Einem Jäger kommt eine auf seinen Namen eingetragene Pistole abhanden. Binnen welcher Frist nach Feststellung des Verlustes muss der zuständigen Behörde der Verlust angezeigt werden?

- a) unverzüglich;
- b) innerhalb von 2 Wochen;
- c) innerhalb von 4 Wochen;
- d) innerhalb eines halben Jahres;
- e) spätestens beim Lösen des nächsten Jahresjagdscheines.

5. Wie heißt das Kipplaufschlosssystem, das ohne außen liegende Sicherung gefahrlos geladen werden kann, erst kurz vor dem Schuss gespannt wird und schnell und sicher wieder entspannt werden kann?

- a) Selbstspanner - Blitzschoss;
- b) Selbstspanner - Kastenschloss;
- c) Selbstspanner - Seitenschloss;
- d) Drehkammer - Zylinderschloss;
- e) Handspanner - System.

6. Was bedeutet die Abkürzung V 100 in einer Schusstafel?

- a) Die Geschossenergie nach 100 cm Schussentfernung;
- b) die Rotationsgeschwindigkeit des Geschosses nach 100 m Schussentfernung;
- c) die Geschossenergie in Joule unmittelbar an der Laufmündung;
- d) die Geschossgeschwindigkeit in Meter pro Sekunde nach einer Schussentfernung von 100 m;
- e) Die höchstzulässige Geschossflugbahnüberhöhung in cm; wenn die Waffe auf 100 m eingeschossen ist.

7. Es gibt 10 Hauptregeln für das Jägerverhalten bei Gesellschaftsjagden: Eine der nachstehenden Regeln ist falsch. Welche?

- a) Die Langwaffe ist außerhalb des Treibens stets mit der Mündung nach unten zu tragen;
- b) das Schießen mit Büchsen geschossen ins Treiben hinein ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Jagdleiters gestattet;
- c) nach dem Signal „Treiber rein“ darf nicht mehr in den Kessel geschossen werden;
- d) niemand darf einen Schuss abgeben, bevor er das betreffende Wild genau angesprochen hat;
- e) der Jäger darf seinen Stand vor Beendigung des Treibens nicht verlassen.

8. Mit einer Büchse flinte werden aus dem Kugellauf in kurzen Zeitabständen (30 Sek.) 5 Kugelschüsse abgegeben. Ändert sich - auch bei punktgenauem Abkommen - die Trefferlage und wenn ja, wie? (Der Kugellauf ist der rechte Lauf!)

- a) Bei festverlöteten Läufen ändert sich die Treffpunktlage nie;
- b) die Treffpunktlage ändert sich und zwar unkontrollierbar von Schuss zu Schuss;
- c) schon ab dem 2. Schuss kann sich die Treffpunktlage ändern. Die Büchse flinte bekommt Hochschuss;
- d) schon ab dem 2. Schuss kann sich die Treffpunktlage ändern. Die Treffpunktlage verschiebt sich nach links;
- e) die Treffpunktlage verschiebt sich nach rechts.

9. Was versteht man unter der Seelenachse einer Büchse?

- a) Die Laufschieneverlängerung;
- b) die gedachte verlängerte Achse durch den Mittelpunkt des Laufes;
- c) die Flugbahn-Kurve des Geschosses;
- d) die Visierlinie;
- e) die Kimme-Korn-Verlängerungsachse.

10. Bei einem variablen Zielfernrohr verändert sich das Sehfeld bei Einstellung einer kleineren Vergrößerung wie folgt:

- a) Das Sehfeld bleibt konstant;
- b) das Sehfeld wird größer;
- c) das Sehfeld wird kleiner;
- d) die Parallaxe wird größer;
- e) das Sehfeld bleibt gleichgroß, die Parallaxe wird kleiner.

11. Was versteht man unter „Klick-Verstellung“ bei einem Zielfernrohr?

- a) Die Vertikal (Senkrecht)-Verstellung;
- b) die Horizontal (Waagrecht)-Verstellung;
- c) die hör- und sichtbare stufige Horizontal- und Vertikal-Verstellung mittels Raster-Stellräder;
- d) Druckknopf-Verstellmöglichkeit;
- e) Ein- und Ausschalter für Leuchtpunktsehen.

12. Wie verändert sich die Treffpunktlage einer Bockbüchse mit verlöteten Läufen, wenn mit ihr in kurzen Zeitabständen (30 Sekunden) mehrere Büchsenwürfe abgefeuert werden (Laufanordnung Büchsenlauf unten, Schrot oben)?

- a) Bei Bockbüchsen neuerer Fertigung mit verlöteten Läufen verändert sich die Treffpunktlage grundsätzlich nicht mehr;
- b) die Treffpunktlage weicht von Schuss zu Schuss nach unten ab;
- c) die Treffpunktlage verlagert sich nach oben; der Büchsenlauf „klettert“;
- d) es gibt eine unkontrollierte Trefferabweichung;
- e) die Trefferabweichungen bewegen sich im Bereich von 0 cm bis maximal 1 cm, was jagdlich bedeutungslos ist.

13. Wann wird das Schloss eines Repetierers System Mauser 98 gespannt?

- a) Beim Anheben des Kammerstengels;
- b) beim Schließen des Schlosses;
- c) beim Entsichern der Waffe;
- d) beim Einstecken der Waffe;
- e) beim Verschieben des Kammerstengels einer gesicherten Waffe.

14. Darf unter Beachtung des Waffengesetzes Schalenwild mit vollautomatischen Waffen erlegt werden?

- a) Nein;
- b) ja, wenn das Magazin nicht mehr als 2 Patronen fasst;
- c) ja, wenn das Magazin nicht mehr als 5 Patronen fasst;
- d) ja, wenn bei Betätigen des Abzuges sich maximal 2 Schüsse lösen;
- e) ja, aber nicht in jedem Bundesland.

15. Wie weit gefährden Schrote Nr. 1 deutscher Fertigung maximal das Hintergelände? (Faustformel)

- a) 100 m;
- b) 300 m;
- c) 400 m;
- d) 500 m;
- e) 1.000 m.

16. Welche Aussage bezüglich Faustfeuerwaffen in Jägerhand ist falsch?

- a) Dem Jagdscheininhaber wird ein Regelbedürfnis für 2 Kurz Waffen zugesprochen;
- b) der Fangschuss auf Schalenwild mittels Revolver Kal. 38 spezial oder .357 Magnum ist erlaubt;
- c) ein Revolver besteht aus dem Griffstück (samt Griffschalen mit Rahmen); Lauf, Schlosswerk und der Trommel;
- d) es gibt Single-Action-Pistolen und Single-Action-Revolver;
- e) Double-Action-Systeme gibt es nur für Pistolen.

17. Was versteht man unter einer Büchse?

- a) Jede Waffe mit einem gezogenen Lauf ist eine Büchse;
- b) jede Langwaffe mit ausschließlich gezogenen Läufen ist eine Büchse;
- c) jede Waffe, aus der Flintenlaufgeschosse verschossen werden, ist eine Büchse;
- d) jede Langwaffe mit einem glattem Lauf ist eine Büchse;
- e) jede Langwaffe, die eine Würgebohrung besitzt, ist eine Büchse.

18. Was versteht man unter einem Ejektor?

- a) Eine Selbstladewaffe;
- b) ein Patronenauszieher bei einer Büchse;
- c) ein Stock zum Ausstoßen klemmender Hülsen;
- d) ein automatischer Auswerfer für die abgeschossenen Hülsen;
- e) die Auszieherkrallen bei Kippaufwaffen.

19. Welche Aussage bezüglich der Geschossflugbahn einer auf GEE eingeschossenen Büchse ist richtig?

- a) Die Geschossflugbahn verläuft vom Laufende bis zur GEE absolut linear (gerade);
- b) die Geschossflugbahn schneidet die Visierlinie einmal und zwar bei GEE;
- c) die Geschossflugbahn schneidet bei einer mit Zielfernrohr auf GEE eingeschossenen Büchse dreimal die Visierlinie;
- d) die Waffe weist unter den Einschussbedingungen einen maximalen Hochschuss von 4 cm auf;
- e) die Geschossflugbahn liegt bei GEE maximal 4 cm unterhalb der Visierlinie.

20. Was muss ein Jäger mit gültigem Jagdschein tun, wenn er einen neuen Drilling erworben hat?

- a) Er muss diesen unverzüglich in die Waffenbesitzkarte (WBK) eintragen lassen;
- b) er muss diesen innerhalb einer Woche in die WBK eintragen lassen;
- c) er muss innerhalb von 2 Wochen die Ausstellung einer WBK oder die Eintragung in eine bereits erteilte WBK beantragen;
- d) die Eintragung in die WBK muss innerhalb eines Monats erfolgen;
- e) er muss für jede neu erworbene Langwaffe unmittelbar nach Erwerb jeweils eine neue Waffenbesitzkarte beantragen.

21. Welche Aussage bezüglich „Jäger mit gültigem Jahresjagdschein“ ist falsch?

- a) Er darf höchstens 2 Langwaffen erwerben;
- b) ihm wird in der Regel ein Bedürfnis für 2 Faustfeuerwaffen eingeräumt;
- c) er darf Langwaffenmunition kaufen;
- d) um Faustfeuerwaffen-Munition zu erwerben, reicht sein Jagdschein allein nicht aus;
- e) der Jagdschein ersetzt nicht die WBK (Waffenbesitzkarte).

22. Welche Aussage ist falsch? Das amtliche Beschusszeichen beinhaltet

- a) den Bundesadler;
- b) den Kennbuchstaben für die Art des Beschusses;
- c) das Ortszeichen des Beschussamtes;
- d) das Jahreszeichen (der Jahreszahl des Beschusses);
- e) die Kaliberangabe.

23. Aus welchem Material besteht der Lauf einer Büchse?

- a) Aus Gewehrlaufstahl;
- b) aus gehärtetem Aluminium;
- c) aus einer Aluminium-Stahllegierung;
- d) aus Bronze;
- e) aus Kohlefasern.

24. Beim Waffenreinigen einer Büchse wurde vergessen, das Patronenlager zu entölen. Welche Auswirkungen sind beim nächsten Schießen zu erwarten?

- a) Keine Treffpunktabweichung;
- b) eine Treffpunktabweichung in nicht vorhersehbarer Richtung;
- c) eine Treffpunktabweichung immer nach oben;
- d) eine Gasdruckreduzierung;
- e) ein Hülsenreißer.